

Israel tötete Küchenchef einer Gazaküche bei Droneinsatz, sagt Bruder

Israel führte einen tödlichen Drohnenangriff auf den Suppenküchenkoch Mahmoud Almadhoun in Gaza durch. Sein Bruder berichtet von gezielter Attacke und dem dramatischen Verlust seiner Familie.

Mahmoud Almadhoun, 33 Jahre alt, näherte sich früh am Samstag dem Kamal Adwan Krankenhaus, um frisches Gemüse an Hunderte von Patienten im belagerten Stadtteil Beit Lahiya im Norden des Gazastreifens zu liefern. Tragischerweise wurde Mahmoud kurz darauf von einer israelischen Drohne getötet. Nach Aussagen von zwei Verwandten geschah dies Monate nachdem er CNN erzählt hatte, dass das Überleben von mehr als einem Jahr Krieg „unser größter Sieg“ sei.

Ein gezielter Angriff

„Sie haben ihn sofort getötet“, sagte Hani Almadhoun, der Bruder von Mahmoud, am Montag. „Sie haben ihn ins Visier genommen... es war ein gezielter Angriff auf ihn. Es war kein Unfall.“ Ein Freund versuchte, Mahmoud ins Krankenhaus zu bringen, wurde jedoch sofort von beschleunigendem Feuer umzingelt. Hani, der in Virginia lebt, berichtete CNN: „Sie dachten, sie könnten ihn retten, aber sie sagten, das Scharfschützenfeuer habe auf sie oder in ihrer Nähe begonnen.“ Die Gruppe versuchte, einen anderen Weg zu finden, doch es gelang ihnen nicht. Sie brachten ihn schließlich nach Hause, verabschiedeten sich ein letztes Mal, wickelten ihn in eine Decke und begruben ihn hastig.

Ein verlorenes Leben und eine zerbrochene Familie

Im vergangenen Jahr war Mahmoud zweimal von den israelischen Streitkräften in Nordgaza festgenommen worden und wurde beide Male freigelassen. Hani erklärte: „Er war nackt festgenommen worden, und sie ließen ihn wieder gehen. Sie hatten kein Interesse an ihm, sie ließen ihn einfach gehen.“ CNN hat die israelischen Streitkräfte um Stellungnahme zu Hani's Vorwürfen gebeten.

Die militärische Offensive Israels in Gaza, die nach den Hamasgeführten Angriffen am 7. Oktober begann, hat ganze Familien ausgelöscht, einst lebhafteste Stadtteile in ausgedehnte Gebiete der Vertreibung verwandelt und eine humanitäre Krise mit schwerer Unterernährung, Dehydrierung und Krankheiten ausgelöst.

Die dramatischen Zahlen

Laut dem Gesundheitsministerium in Gaza wurden seit Beginn des Krieges mindestens 44.502 Palästinenser getötet. Weitere 105.454 Menschen wurden verletzt. Hani berichtete, dass mindestens 180 seiner Verwandten, einschließlich unmittelbarer und erweiterter Familie, durch israelische Angriffe in Gaza getötet wurden. Letzten Winter wurden sein Bruder Majed, dessen Frau und deren vier Kinder durch einen israelischen Luftangriff getötet - nur zwei Stunden bevor ein vorläufiger Waffenstillstand in Kraft trat.

Mahmoud hinterlässt seine Frau Alaa und ihre sieben Kinder, von denen das jüngste Mädchen Aline erst vor zwei Wochen geboren wurde. Die Familie ist aus Beit Lahiya in ein anderes Viertel im Norden des Gazas geflohen, wie Hani CNN mitteilte. „Dort gibt es niemanden, der sie unterstützt“, sagte er. „[Mahmoud] war der Ernährer der Familie und der Vater.“ Hani erinnerte sich daran, dass Mahmoud eine sanfte Persönlichkeit

hatte und stets ein Scherzbold war, der seinen Eltern und Nachbarn viel Freude bereitete.

Die humanitäre Krise und ihr Einfluss auf die lokale Bevölkerung

Vor dem Krieg besaß Mahmoud einen Laden für Mobiltelefone, doch wie viele andere Geschäfte in der Region wurde auch sein Geschäft durch die israelischen Bombardierungen zerstört. Daher begann er, eine Suppenküche zu betreiben. Im September erklärte Mahmoud gegenüber CNN: „Ich versorge täglich zwischen 600 und 800 Familien im nördlichen Gazastreifen. Gott sei Dank haben wir körperlich überlebt, das ist unser größter Sieg.“ Am 5. Oktober setzte Israel eine Serie von Luft- und Bodenangriffen auf drei Stadtteile in Nordgaza in Gang, wodurch ganze Straßenzüge zerstört und die chronische Unterernährung der Bevölkerung verschärft wurde.

Die israelischen Streitkräfte betonten, dass die Angriffe auf die erneute Präsenz der Hamas in der Region abzielten. Laut dem Medienbüro der Regierung Gaze wurden dort bereits über 3.700 Palästinenser getötet und etwa 10.000 weitere verletzt, so das Büro am Montag.

Ein letzter Akt der Hilfe

Mit der Intensivierung der Angriffe wurde die Arbeit der Suppenküche für Mahmoud immer gefährlicher, erinnerte sich Hani. In den Tagen vor seinem Tod lieferte Mahmoud täglich Mahlzeiten für 200 bis 250 Familien aus und begann, Gemüse an das nahegelegene Kamal Adwan Krankenhaus zu liefern, um Patienten und medizinisches Personal zu unterstützen. „In seinem letzten Versuch brachte er mit den Hilfsgütern und dem Rettungsdienst, der im Norden eingetroffen war, Gemüse, was vielen in solch schweren Zeiten Freude bereitete“, sagte Yahya Almadhoun am Montag. „Er weigerte sich, den Norden zu verlassen. Als wir flohen, sprachen wir mit ihm und drängten

ihn, mit uns zu kommen, aber er lehnte ab und sagte: „Solange es Menschen gibt und das Krankenhaus hier ist, will ich bleiben, um zu helfen und ihnen zu dienen. Ich kann nicht gehen.“

„Er hatte ein gutes Herz und setzte sich intensiv dafür ein, Kindern psychologische Unterstützung zu bieten und den Bedürftigen zu helfen.“ Nach Berichten der UN ist seit Anfang Oktober praktisch keine Hilfe in die belagerten Teile von Nordgaza gelangt. Laut dem UN-Integrationsbericht zur Ernährungssicherheit ist Hunger in diesen Gebieten „unmittelbar bevorstehend“.

Am Montag gab die israelische Agentur, die den Fluss von Hilfsgütern nach Gaza kontrolliert, bekannt, dass das UN-Welternährungsprogramm 52 Lebensmittel-Lkw durch den Erez West Übergang gesammelt hat, um sie im nördlichen Gazastreifen zu verteilen. Hani erläuterte: „Das ist wirklich ethnische Säuberung. Sie töten einfach jeden. Das ist keine gezielte Operation. Es bleibt ihnen nichts, sie zerstören einfach Häuser und vertreiben Menschen.“

„Das erinnert stark an die Nakba“, fügte Hani hinzu, wobei er sich auf „die Katastrophe“ von 1948 bezog, als mindestens 700.000 Palästinenser aus ihren historischen Heimat ausblieben oder gewaltsam vertrieben wurden, während Israel gegründet wurde. „Mahmoud und Menschen wie er leisteten Gottes Werk. Und das war gut genug, um ihn ins Visier zu nehmen“, sagte er. „Er wurde bestraft, weil er den Menschen half, gegen den Hunger zu kämpfen.“

CNNs Dana Karni hat zur Berichterstattung beigetragen.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at